

Spektralapparat

Das ist die Idee: Jeder Stoff absorbiert Licht auf bestimmten, für ihn charakteristischen Wellenlängen. Mit einem Spektralapparat ermittelt man diese Wellenlängen und kann so den Stoff identifizieren. In diesem Versuch sollen Sie das Prinzip dieser so genannten Spektralanalyse an einem einfachen Prismen- Spektralapparat kennen lernen. Sie werden den Apparat zunächst kalibrieren und dann die Absorptionsspektren von Farbstofflösungen, bunten Gläsern oder Chlorophyll untersuchen.

Schriftliche VORbereitung:

- Wenn Licht auf Gase oder Flüssigkeiten oder transparente Stoffe trifft, wird es gebrochen, reflektiert, absorbiert und gestreut. Was heißt das jeweils konkret (fertigen Sie eine Skizze an)?
- Was beschreibt der Begriff Dispersion in der Optik?
- Welche für diesen Praktikumsversuch relevanten physikalischen Zusammenhänge folgen aus dem Franck-Hertz-Versuch?
- Plancksche Strahlung: Die Absorption oder Emission von Licht durch Materie erfolgt diskontinuierlich in Energiequanten $\Delta E = h \cdot f$; h Planck-Konstante, f Frequenz der Lichtstrahlung. Was hat diese Gleichung zu bedeuten? Wie hängen Frequenz und Wellenlänge des Lichts zusammen? Sie sollten (im Prinzip) das Spektrum eines schwarzen Körpers kennen und wissen, wie es sich mit zunehmender Temperatur verändert.
- Emissionsspektren werden nach Linien-, Bandenspektren und kontinuierlichen Spektren unterschieden. Wodurch erkennt man diese drei Typen, wie entstehen sie?
- Bei der Absorption von Licht beobachtet man mitunter Fluoreszenz und Phosphoreszenz. Wie entstehen diese Leuchteffekte? Wie leuchten Glühwürmchen?
- Warum darf Ω_0 nicht größer als Ω_L sein? (Siehe Abschnitt 4.1)

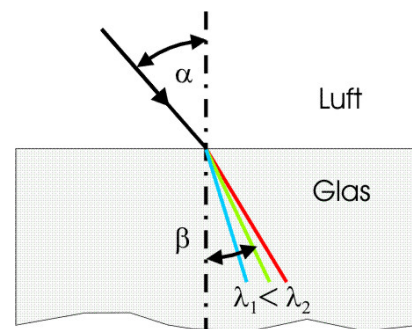
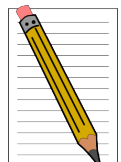


Abbildung 1: Prismen-Spektralapparate nutzen die Dispersion $n = n(\lambda)$ für die Trennung der Wellenlängen aus.



Mitzubringen:

- Für die Chlorophyll-Untersuchung bringen Sie bitte etwas Grünzeug mit (Spinat ist gut geeignet).

Bilder zu diesem Versuch finden Sie hier: <http://www.iqo.uni-hannover.de/1288.html>

1 Grundlagen

2 Der Spektralapparat

2.1 Versuchsaufbau

Spektralapparate dienen dazu, Licht spektral zu zerlegen und so die in dem Licht enthaltenen Farbanteile nach Wellenlänge geordnet (das „Spektrum“) zu ermitteln. Manche Geräte zeigen sogar das Intensitätsverhältnis der verschiedenen Wellenlängen (Linien) untereinander (die „spektrale Intensitätsverteilung“). Die zu untersuchende Lichtquelle wird direkt vor einen Spalt Sp_1 gestellt. Dieser wird so zur sekundären Lichtquelle und liegt im Brennpunkt der Kollimatorlinse L_1 . Das Prisma wird daher von einem parallelen Strahlenbündel durchsetzt. Hinter dem Prisma ist das Licht in seine spektralen Anteile zerlegt, für jede Wellenlänge ergibt sich ein eigenes Parallelbündel unter einem anderen Ausfallswinkel. Sie werden im Fernrohr mit der Linse L_2 in deren Brennebene fokussiert. In dieser Ebene sieht man alle Farben, die von der Lichtquelle emittiert werden, nebeneinander.

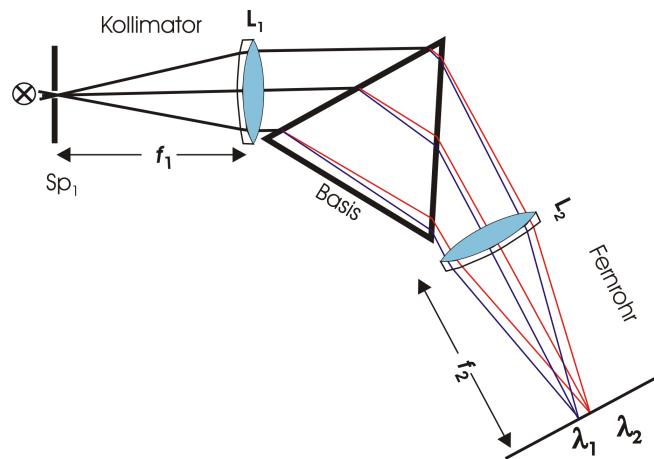


Abbildung 2: Strahlengang im Prismen-Spektralapparat

Für genaue Messungen muss man das Prisma in Abb. 2 für jede Wellenlänge in den minimalen Ablenkwinkel drehen - das ausgewählte Parallelbündel verläuft dann im Prisma parallel zur Basis - und auch das Fernrohr (Fadenkreuz) jedes Mal entsprechend nachführen (vergl. dazu Versuch D05). Dieses aufwendige Justieren wird im Versuch hier mit einem Prisma wie in Abb. 3 vermieden. Bei ihm muss lediglich das Prisma gedreht werden, einfallender und austretender Strahl stehen stets senkrecht zueinander. Bei Drehung des Prismas um die Achse F gleitet im Spalt Sp_2 in der Abbildungsebene das gesamte Spektrum vorüber.

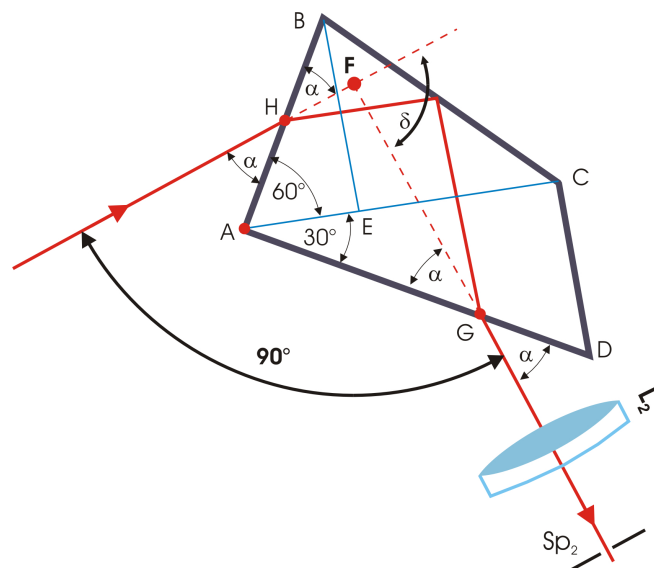


Abbildung 3: Spektralapparate, die nur einen schmalen Wellenlängenbereich durchlassen, nennt man Monochromatoren

3 Emissionsspektrum einer Spektrallampe

3.1 Die Kalibrierung des Monochromators

Mit dem bekannten Linienspektrum einer Quecksilber-Cadmium-Spektrallampe (Abb. 4) kalibrieren Sie einen Monochromator. Das Prisma (Abb. 3) wird dazu mit einer Messtrommel gedreht. Den Skalenteilen (Skt) auf dieser Trommel sind die entsprechenden Wellenlängen λ zuzuordnen. Die Hg-Cd-Spektrallampe unmittelbar vor den Eintrittspalt Sp_1 stellen und den Spalt gut ausleuchten. Schauen Sie in den Spalt Sp_2 und drehen Sie die Trommel. Wenn Sie den Eintritt- und Austrittsspalt hinreichend schmal einstellen, sollten Sie alle 9 (mindestens 8) Linien sehen und zuordnen können.

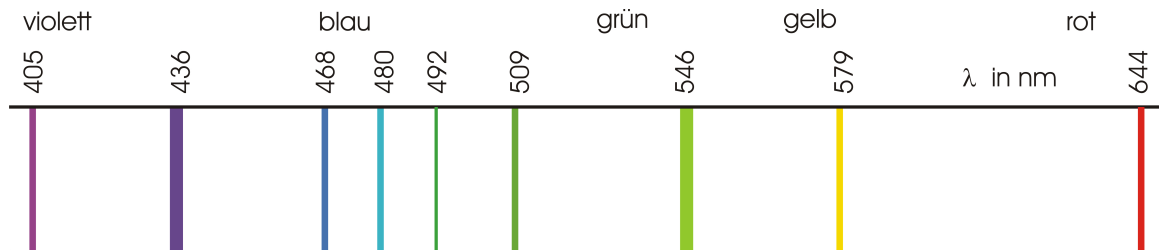


Abbildung 4: Spektrum der Hg-Cd-Spektrallampe. Die mittlere Linie bei 492 nm ist sehr schwach und nur bei optimaler Einstellung zu beobachten.

Mit dem Auge können Sie die Linienmitte (Abb. 5) nur „so ungefähr“ ermitteln. Das gelingt mit optischen Sensoren, mit denen sich Beleuchtungsstärken elektrisch messen lassen, wesentlich besser. Im Versuch wird hier ein Fotowiderstand (LDR) benutzt. Je mehr Licht auf den LDR fällt, desto geringer ist sein elektrischer Widerstand. Zur Messung dieses Widerstands wird ein Multimeter verwendet. Dieses ist in der Lage als Ohmmeter den Widerstandswert des LDRs zu bestimmen.

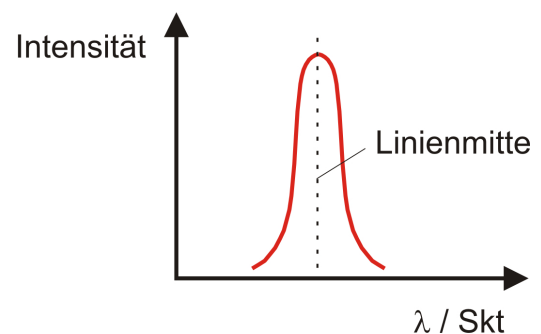


Abbildung 5: Die Linien der Spektrallampe sind nicht scharf, sie besitzen insbesondere wegen des Dopplereffekts eine endliche Breite

- (M1) Nullpunktkorrektur des Ohmmeters. Hierzu wird das Multimeter auf die Widerstandsmessung eingestellt. Schließen Sie nun mit einem Kabel den Messeingang kurz. Mit dem schwarzen Stellrad („OHM ADJ“) stellen Sie nun die Anzeige des Multimeters auf Null ein. Das Multimeter ist nun als Ohmmeter einsatzbereit. Schließen Sie für den nächsten Schritt den LDR an das Multimeter.
- (M2) Mit der Trommel können Sie die Stellung des Prismas im inneren des Spektralapparats variieren. Variieren Sie die Stellung des Prismas derart, dass Sie eine der Linien im Fernrohr sehen (z. B. rot). Setzen Sie anschließend das Ansatzstück mit dem Fotowiderstand auf das Fernrohr. Verändern Sie die Stellung des Prismas so, dass der Widerstand möglichst gering wird. Lesen Sie die Trommelskala (Siehe: Abb. 6 und Abb. 7) auf 0,005 Skt genau ab und notieren Sie den Wert zusammen mit der zugehörigen Wellenlänge (Abb. 4 zu entnehmen). Wiederholen Sie den Vorgang für alle neun Linien.

Ablezen der Trommelskala

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte; so geht es:

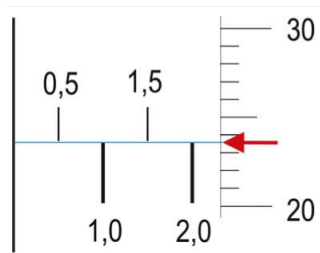


Abbildung 6: Hier zeigt die Trommelskala den Wert 2,235

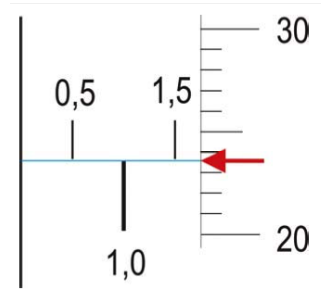


Abbildung 7: ... und hier 1,735

4 Absorptionspektrum einer Farbstofflösung

4.1 Messprinzip

Der *Monochromator* wird zuerst mit dem weißen Licht einer Halogenlampe durchstrahlt. Eine Küvette mit der zu untersuchenden Lösung und eine Küvette mit dem Lösungsmittel werden auf den Schlitten im Strahlengang zwischen Lampe und Eintrittspalt Sp_1 gestellt. Im Emissionsspektrum einer Halogenlampe sind zwar alle sichtbaren Wellenlängen vorhanden, aber leider mit unterschiedlichen Intensitäten. Zur Bestimmung der Absorption sind daher stets zwei Schritte für jede Wellenlänge notwendig:

Messung des Widerstandes

- R_0 mit einer Küvette, die nur mit dem Lösungsmittel gefüllt ist und
- R_L mit einer identischen Küvette, die mit der zu untersuchenden Lösung gefüllt ist.

Die Durchlässigkeit D der gelösten Substanz wird bestimmt durch den Vergleich dieser beiden Widerstände: $D = \frac{R_0}{R_L}$; (z.B. $R_L = R_0 \Rightarrow D = 1 = 100\%$, es wird nichts absorbiert). Insbesondere $R_0 > R_L$ ist hier physikalisch nicht sinnvoll.

(M3) Messen Sie für 20 verschiedene Stellungen der Trommelskala, innerhalb des sichtbaren Wellenlängenbereichs, jeweils R_0 und R_L .

4.2 Auswertung

- (A1) Stellen Sie die Kalibrierkurve $\lambda = \lambda(\text{Skt})$ mit den Daten aus (M2) grafisch dar.
- (A2) Zeichnen Sie eine Fit-Kurve ein und geben Sie wie immer alle relevanten Parameter an. Nutzen Sie als Fitfunktion: $A \cdot x^2 + B \cdot x + C$.
- (A3) Stellen Sie mithilfe der Kalibrierkurve die Durchlässigkeit D als Funktion der Wellenlänge λ grafisch dar.
- (A4) Welche Farbe und Wellenlänge hat Ihr Absorptionsmaximum?
- (A5) Identifizieren Sie die Farben der Stoffe mit den Transmissionskurven (Abb. 9 bis Abb. 12). Begründen Sie Ihre Entscheidungen kurz.

4.3 Spektren von Chlorophyll und einiger Farbfolien als Beispiel

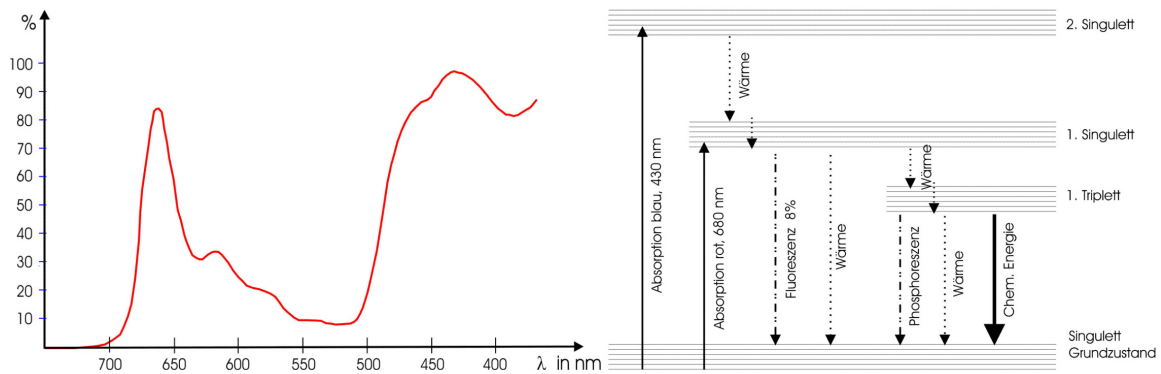


Abbildung 8: Absorptionsspektrum und Termschema von Chlorophyll (Lit.: Fogg, G.E.; Photosynthese, Klett)

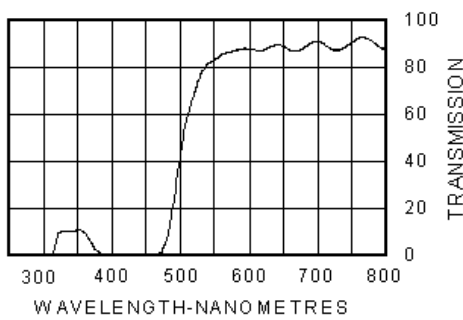


Abbildung 9: Folie CH 101

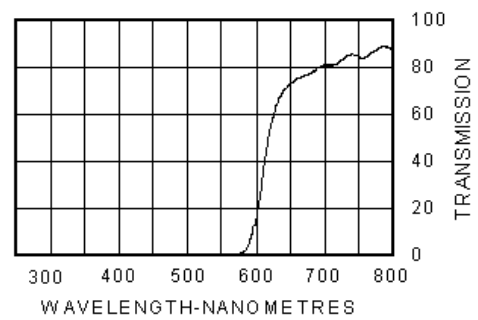


Abbildung 10: Folie CH 106

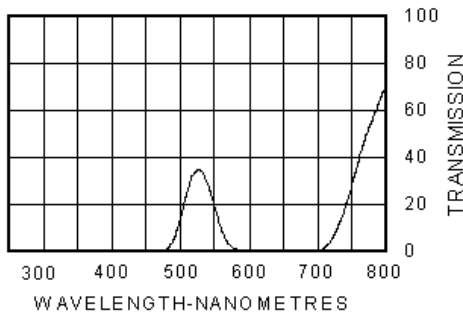


Abbildung 11: CH139

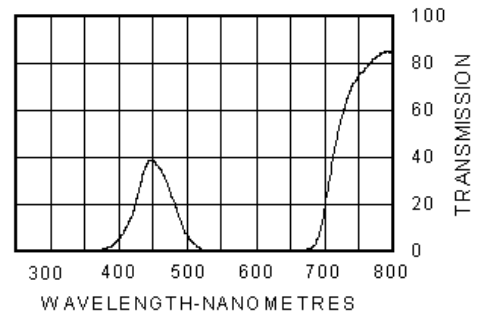


Abbildung 12: CH 120

Literatur

[1] Scholz, R.(2014): *Analyse und Präsentation von Messdaten* Leibniz Universität Han-

nover, http://www.iqo.uni-hannover.de/fileadmin/institut/pdf/AP/Material/Crash_Messunsicherheit.pdf